

Schwaben.

Kirchdorf, 9,2 km nördlich von Glauchau.

Schwaben gehört zu den 5 nach deutschen Ländern benannten Dörfern der hiesigen Gegend (Waldsachsen, Langenhessen, Franken, Flemmingen = Flandern und Baiern (im Hzth. S.-Altenburg), deren Gründung auf Wiprecht von Groitzsch zurückgeführt wird (Heft XIV, unter Waldenburg).

Kirche. Einschiffig mit Holzdecke und Dachreiter; der Chor mit drei Seiten des Achtecks geschlossen. Der einfach aus steiler Hohlkehle und Platte gebildete Hauptgesims verweist den Bau in die Uebergangszeit des 13. Jahrh. Die schön gegliederte Umrahmung der Westpforte aus Rochlitzer Stein und einige Fenster vom Schlusse des 15. Jahrh.

Kelch, Silber verg., 19,5 cm hoch. Einfache Arbeit mit sechsblättrigem Fusse und mit dem eingegrabenen Wappen von Leiningen-Westerburg, bez. Marie Christiane G(räfin) V(und) F(räulein) Z(u) L(einingen) W(esterburg); gestiftet 1671.

Hostienbüchse, Silber verg., kreisrund, 7,75 cm im Durchmesser. Auf dem Deckel in getriebener Arbeit eine Tulpe. Mit dem Schönburgischen Wappen, bez. S(ophia) M(agdalena) V(nd) M(aria) E(lisabeth) F(räulein) V(on) S(chönburg); gestiftet 1671.

Glocken. Die grosse mit aus Wachsfäden geformtem Zickzackfries mit Kreisstellungen und undeutlichen Rundbildern, 14. Jahrh. — Die mittlere ohne jeden Schmuck, aber schlank gebildet, älter als die grosse.

Auf dem Kirchenboden kümmerliche hölzerne Figurenreste.

Tettau.

Kirchdorf, 8,5 km nordwestlich von Glauchau.

Kirche, dem h. Laurentius geweiht. Einschiffig mit Holzdecke. 1838 neu errichtet mit Benutzung der Umfassungen der ursprünglichen romanischen Anlage. Ueber dem rechteckigen Chore der massive Thurm. Mit Apsis, in welcher jetzt die Kanzel aufgestellt ist.

Kelch, Silber verg., 19 cm hoch; einfache Arbeit, bez. 1716.

Hostienbüchse, Silber oval, 11 cm lang; desgl.

Thurm.

5 km südlich von Glauchau.

Urkundlich *der torm*, *zum torm* mit Beziehung auf die ehemalige hiesige starke Burganlage, von welcher am Schlosse und in dessen Umgebung nur geringe Reste erhalten sind. Ein Thurm befindet sich auch im Kirchen- und Gerichtssiegel. Den Namen aus St. Urban abzuleiten, ist nicht gerechtfertigt, eben so wenig ist nachzuweisen, dass die Kirche dem h. Urban geweiht war. Das sehr nutzbare Gut gehörte im 15. Jahrh. der Familie von Meekau, dann bis zu Anfang des 19. Jahrh. der von Weissenbach.